

- Süß, mit ungewohnten Tönen
Stiehlt Gebet sich in sein Ohr,
20. Und er steht und lauscht begierig.
„D du Schirmvogt der Ver-
lassnen!
D du Hüter der Verlorenen!
Neig, o neig dein himmlisch
Antlig,
Sonnenhelle, selig lächelnd,
25. Nieder auf uns arme Kleine!
Breit, o breit die lieben Arme,
Die du ausgespannt am Kreuze,
Wie zween Flügeln um den
Vater,
Daß kein Sturm den Pfad
zermühle,
30. Daß sein gutes Roß nicht
strauchle,
Nicht der Räuber, stumm und
lauernd,
In der Waldschlucht ihn entdecke.
D du Schirmvogt der Ver-
lassnen!
D du Hüter der Verlorenen!
35. Fähr uns heim den guten
Vater!“ —
Und der Räuber hört es alles
Hinterm hohen Kreuzifixe.
Drauf der Kleinste, sich be-
kreuzend,
Fromm diezarten Hände faltend:
40. „Lieber Christe!“ lallt er kindlich:
„Ja, ich weiß, du bist allmächtig,
Sitzend auf des Himmels
Thronen
Unter Sternen, glänzend
goldnen,
Unter Engeln, lieblich lust'gen,
45. Wie die Mutter mir's erzählt
hat:
D sei gnädig, lieber Christe!
- Gib den Räubern, den ver-
wegnen,
Brot gib ihnen, Brot in Fülle,
Daß sie nicht zu plündern
brauchen,
50. Noch zu morden unsern Vater!
Wüßt' ich, wo ein Räuber wäre,
Wollt' ich ihm dies Kettlein
geben,
Dieses Kreuz und diesen Gürtel,
Sprechend: Lieber, lieber Räuber!
55. Nimm hier Kettlein, Kreuz und
Gürtel,
Daß du nicht zu plündern
brauchest,
Noch zu morden unsern Vater!“
- Und der Räuber hört es alles
Hinterm hohen Kreuzifixe.
60. Und von ferne hört er's nahen;
Rosse schnauben, Räder rollen,
Langsam greift er nach dem
Säbel,
Langsam faßt er nach der Büchse,
Und so steht er lange sinnend
65. Hinterm hohen Kreuzifixe.
Niederknien noch die Kinder:
„D du Schirmvogt der Ver-
lassnen!
D du Hüter der Verlorenen!
Fähr uns heim den guten Vater!“
70. Und der Vater kommt gefahren,
Wohlbehalten, ungefährdet,
Schließt die Kinder an den
Busen —
Selig Stammeln, süße Küsse!
Und kein Räuber ward gesehn.
75. Nur den blanken Säbel fand man,
Fand die Büchse scharf geladen
Hinterm hohen Kreuzifixe;
Beide waren ihm entsunken.